

Wauwilermoos

1. Informationen zum Thema¹

Eis formt die Landschaft

Um 20'000 v. Chr., in der letzten Eiszeit (Würm), lag das Wauwilermoos noch knapp innerhalb der maximalen Vergletscherungszone. Ein Seitenarm des Reussgletschers formte hier ein Tal, dessen tiefster Punkt rund 57 Meter unter der heutigen Oberfläche liegt. Beim Dorf Schötz kam der Gletscher schliesslich zum Stillstand.



Abb. 1: Das Wauwilermoos zum Zeitpunkt der maximalen Gletscherausdehnung

Bei ihrem Vorstoss schliffen die Ausläufer des Reussgletschers die älteren Felsstrukturen ab und formten sie. Aus diesem Grund sind weite Teile des Gebiets Sursee-Wauwilermoos mit Ablagerungen aus der Neuzeit (Quartär) überdeckt. Dabei haben die Eismassen Glaziallandschaften mit einem über-



Abb. 2: Die maximale Ausdehnung der Gletscher auf der Reliefkarte

[\(Version in höherer Auflösung\)](#)



Abb. 3: Dasselbe Gebiet auf der heutigen topografischen Karte

aus vielfältigen System von Vorstoss- und Rückzugsschottern, markanten Wällen, breiten und abgeflachten Moränen, Moränenterrassen, Wallresten, Drumlins und drumlinartigen Hügeln, Schmelzwasser- und Entwässerungsrinnen, Toteislöchern und weiteren, weniger auffälligen glazialen Formen hinterlassen.

Der Gletscher zog sich in mehreren Phasen zurück. Zwischen den dabei ausgebildeten Moränen stauete sich das Schmelzwasser. So bildeten sich in der Ebene um Wauwil drei Seen: der Wauwilersee, der See im Hagimoos und der Mauensee, der als einziger heute noch existiert. Das Schmelzwasser lagerte enorme Mengen von Sand ab, sodass die Seen nie besonders tief waren. Die Tiefe des Wauwilersees betrug lediglich etwa 15 Meter.

¹ vgl. http://www.pfahlbausiedlung.ch/files/200909-themen_im_infopavillon.pdf; Horch [et al.], 2006, S.13; Matscher, 2008, S.44.

Der Gletscherrückzug ermöglicht Leben

Um 17'000 v. Chr. war das Gebiet schliesslich eisfrei. Rasch siedelten sich erste Pflanzen, vermutlich um ca. 14'000 v. Chr. auch Menschen an. In dieser Zeit begann auch die Verlandung der drei Seen. Aufgrund klimatischer Veränderung verlief dieser Prozess jedoch nicht linear, sondern es gab mehreren Rückzugs- und Wachstumsphasen, in denen sich die Wasseroberfläche auch wieder vergrösserte. Belege für die schwankenden Seespiegelstände sind einerseits die durch den Wellenschlag gebildeten Strandwälle zwischen Wauwil und Ettiswil, andererseits die Reste alt- und mittelsteinzeitlicher Siedlungsstellen, die vom steigenden Wasser erfasst, aufgerieben und schliesslich mit Seeablagerungen überdeckt worden sind. Auch die jungsteinzeitlichen Pfahlbauten wurden später mit Seeablagerungen überdeckt.

Fundort Wauwilermoos

Das Wauwilermoos ist eine archäologische Landschaft von europäischer Bedeutung. Das Gebiet um den heute verlandeten Wauwilersee ist eine der wichtigsten Fundregionen der Steinzeit in Mitteleuropa. Es sind 110 Fundstellen bekannt. 1856 wurden die ersten Pfahlbauten ausgegraben. Dutzende von Pfeilspitzen, Steinbeilen und Kochtöpfen fanden den Weg in diverse Museen der Schweiz. Rund um den ehemaligen See finden sich Spuren von über 30 mittelsteinzeitlichen Lagerplätzen sowie Reste mehrerer, teilweise wiederholt am gleichen Ort übereinander erbauter Dörfer aus der Jungsteinzeit. Die ältesten Pfahlbauhäuser der Schweiz aus der Zeit um 4'300 v. Chr. wurden im Nachbardorf Egolzwil gefunden. Die Schweiz will derzeit zusammen mit Frankreich, Italien und Deutschland erreichen, dass das Wauwilermoos zusammen mit andern wichtigen Pfahlbauregionen nördlich der Alpen als Unesco-Weltkulturerbe anerkannt wird.

Pfahlbausiedlung Wauwil und archäologischer Lernpfad Wauwilermoos

Erste Vorgespräche im Jahr 2007 markierten den Beginn des Projekts Pfahlbausiedlung Wauwilermoos, das im September 2009 der Öffentlichkeit übergeben werden konnte. Es besteht aus der Rekonstruktion dreier mit Schilf gedeckter Pfahlbauhäuser, einem Teich, der den ehemaligen See symbolisiert, Feldern mit zeittypischen Kulturpflanzen und einem archäologischen Lernpfad durch das Wauwilermoos. Auf dem Pfad werden alle Phasen der Steinzeit berücksichtigt. Von den Fundstellen der Jäger- und Sammlerkulturen der Alt- und Mittelsteinzeit (ca. 14'000-5'500 v. Chr.) führt der Weg zu den wichtigsten Grabungsstellen der Jungsteinzeit (5'500-2'200 v. Chr.), der klassischen Pfahlbauzeit. Lernpfad und Pfahlbausiedlung können gratis besucht werden. Dank der mit knappen, allgemein verständlichen Texten und zahlreichen Abbildungen, Rekonstruktionszeichnungen und Lebensbildern versehenen Informationstafeln ist ein Besuch ohne Führung problemlos möglich. Zwei Studentinnen der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz haben im Rahmen ihrer Bachelor-Arbeit pädagogische Arbeitsmaterialien entwickelt. Ein Faltblatt mit anregenden, unterhaltsamen Fragen führt Kinder und Jugendliche durch den Lernpfad.

2. Didaktische Hinweise

Hinweise zur Exkursion / zum Unterricht

Die Wanderung führt über den Santeberg, der selber als Gletschermoräne entstanden ist. Von der ViaGottardo aus bietet sich ein eindrücklicher Ausblick über das Wauwilermoos. Die Wanderung lässt sich sehr gut in eine Unterrichtseinheit über die Urgeschichte der Schweiz integrieren. Im Unterricht erarbeitetes Wissen über vergangene Eiszeiten und die landschaftsgestalterischen Einflüsse der Alpengletscher kann im Gelände angewendet und überprüft werden. Von einem geeigneten Aussichtspunkt aus können die Schülerinnen und Schüler die Moränen lokalisieren und – je nach Unterrichtsabsicht – auf der heutigen topografischen Karte (vgl. [M Karte IVS](#)) eintragen. Später führt die Wanderung am Mauensee vorbei, der als einziger der ursprünglich drei Seen noch existiert. Mit Hilfe der Gletscherkarte (vgl. [M Karte letzteiszeitliches Maximum](#)) können die Lernenden sich ein Bild machen vom nachhaltigen Einfluss der Gletscher auf die Landschaften der Schweiz.

Der Besuch der Pfahlbausiedlung und des archäologischen Lernpfads ist unbedingt zu empfehlen. Mit viel Engagement und grosser Sorgfalt sind die Inhalte auch für Schülerinnen und Schüler zugänglich gemacht worden. Sie lernen dabei nicht nur, wie die Pfahlbäuerinnen und Pfahlbauern lebten, sondern auch, mit welchen Methoden in der Archäologie unter anderem gearbeitet wird. Didaktische Materialien existieren zum Teil bereits, weiter werden gemäss den Verantwortlichen dazukommen.

Weiter führende Informationen

- <http://www.pfahlbausiedlung.ch/>

Lernziele

1. Die Schülerinnen und Schüler wissen, dass die Landschaften der Schweiz von Gletschern geprägt worden sind.
2. Die Schülerinnen und Schüler erkennen Spuren der letzten Eiszeit in der Landschaft.
3. Die Schülerinnen und Schüler wissen, wie die Menschen in den verschiedenen Phasen der Steinzeit im Wauwilermoos lebten.
4. Die Schülerinnen und Schüler wissen, wie in der Archäologie Erkenntnisse über frühere Zeiten gewonnen werden.

3. Quellenangaben

Abbildungen

Abb. 1: http://www.pfahlbausiedlung.ch/files/200909-themen_im_infopavillon.pdf

Abb. 2: Bundesamt für Landestopografie (swisstopo) (Hrsg.): Die Schweiz während des letzteiszeitlichen Maximums. Karte.

Abb. 3: <http://ivs-gis.admin.ch>

Literatur

Horch, Petra/Graf, Roman/Birrer, Simon/Pfenninger H.U.: Landschaftsentwicklungskonzept Surental–Sempachersee–Michelsamt. Schweizerische Vogelwarte, Sempach 2006.

Matscher, Hans Rudolf: Auf historischen Wanderrouten unterwegs durch die Schweiz. Bd. 3: ViaFrancigena, ViaGottardo, ViaJura, ViaSalina, Coop-Zeitung (Hrsg.), Pfäffikon (SZ)/Basel 2008.

Autor: Raffael von Niederhäusern
